

komme Neueinteilung des Schuljahres machte, erfahren wir von amtlicher Seite:

Der Plan einer Neueinteilung des Schuljahres, der auf Veranlassung und unter führender Mitwirkung des Reichsministers Rüst aufgestellt ist, steht gegenüber der in Preußen geltenden Ferienordnung als wesentlichstes eine Verlängerung der Sommerferien um etwa 4 Wochen vor. Die übrigen Ferienzeiten werden eine entsprechende Kürzung erfahren.

Diese zusätzlichen vier Wochen Sommerferien sollen der Lehrerschaft dazu dienen, sich alljährlich in Gemeinschaftslagern nationalpolitisch, wissenschaftlich und körperlich zu überholen. In diesen vier Sommerwochen soll sich der deutsche Lehrer in Gemeinschaft und Kameradschaft immer wieder von neuem die Kraft holen, um an der ihm anvertrauten deutschen Jugend die Aufgaben erfüllen zu können, die ihm der nationalsozialistische Staat zugewiesen hat.

Um als Führer nicht nur in der Schule, sondern im Leben selbst Vorbild sein zu können, erfordert es des immer währenden Einfasses aller Kräfte und einer Erprobung der ganzen Persönlichkeit. Eine solche Erprobung sollen daher die vier Wochen Gemeinschaftslager für den Lehrer ebenfalls darstellen.

Aus diesem Grunde ist die verlängerte Ferienzeit gleichzeitig auch gedacht als eine ständige, alljährlich wiederkehrende Leistungsprüfung, bei der sich zu ergeben haben wird, wer als Lehrer und Erzieher für sein verantwortungsvolles und hohes Amt noch die notwendige jugendliche Spannkraft besitzt, ohne die weder nach nationalsozialistischen Zielen erzogen, noch in nationalsozialistischem Geiste gelehrt werden kann.

Der deutsche Lehrer wird daher in Zukunft mit dem Staatsexamen nur eine notwendige Vorbildung abgeschlossen haben, nicht seine Bildung überhaupt. Bei ihm, der in täglicher unmittelbarer Fühlung mit der Jugend steht, heißt sie: fortwährende Ergänzung und Übung aller Kräfte.

Die vier übrigen Ferienwochen werden dem Lehrer uneingeschränkt für seine Familie und zu seiner anderweitigen Verfügung stehen.

Das übrige Schuljahr ist nur noch durch wesentlich kürzere Ferien zu den Weihnachtst- und Osterfeiertagen unterbrochen.

Neueste Nachrichten

Herabsetzung der Altersgrenze für Lehrer. Auf Anfrage hat Reichsminister Rüst erklärt, daß in absehbarer Zeit im ganzen Reich die Altersgrenze für Lehrer beim 62. Lebensjahr liegen wird. Ferner soll im Sommer alljährlich die Möglichkeit gegeben werden, die Lehrer ohne Unterschied des Faches zu sammeln und sie wissenschaftlich, sportlich und nationalpolitisch zu überholen. Am Ende der Übungszeit wird jeder seine Beurteilung bekommen.

1,3 Millionen für den Ausbau des Bahnhofs der Reichsparteitage. Wegen des gewaltigen Verkehrs, den die Reichsparteitage mit sich bringen, wird der Bahnhof Nürnberg-Düsendeich ausgebaut. Der neue Bahnhofsbau erhebt sich bereits bis zum 1. Stod. Die Kosten des Gesamtbaues werden auf 1,3 Millionen veranschlagt. Es wird auch ein größerer Verkehrsplatz vor dem Bahnhof Düsendeich angelegt werden. Um die notwendigen Fristen einhalten zu können, muß man teilweise zum Dreischichtenbetrieb übergehen.

Die nächstjährige VDA-Tagung wird im Bereich des deutschen Ostens stattfinden, und

Der rote Terror in Oesterreich

Regierung Vollfuß läßt weiter - Neue Sprenganschläge

ok. Wien, 11. Juni.

Seit dem Sommer 1932, als sich die gewaltige Mehrheit der deutschen Bevölkerung Oesterreichs mit ungeheurer Empörung gegen die Regierung Vollfuß wandte, die Oesterreichs Unabhängigkeit für 300 Millionen Schilling der Kaufmann Anleihe an das internationale Finanzkapital verkaufte, hat die Regierung der Bevölkerung planmäßig jede Möglichkeit genommen, ihrem Willen Ausdruck zu geben. Der Verhinderung von Wahlen, die allein die Ruhe in Oesterreich herstellen hätten können, folgte das Verbot der NSDAP, die planmäßige Vergewaltigung aller, die deutsch fühlen, denken und handeln, und schließlich, als die monatelangen Versuche, sich mit der Sozialdemokratie zu verständigen, mit dem Februaraufstand endeten, auch das Verbot des Marxismus, das — zum Unterschied vom Reich — nicht aus dem Willen zur Vernichtung des marxistischen Gedankengutes, sondern aus Angst entstanden ist. So entstanden zwei Fronten, auf denen die Regierung Oesterreichs zu kämpfen hat. Während sich aber die Nationalsozialisten in ihrer Beschränkung, in unschätzblichen Demonstrationen der Regierung und damit aller Welt zu zeigen, daß ein Verbot des Nationalsozialismus niemals auslöchen könne, wenn er einmal ein Volk ergriffen hat, schritten die Marxisten, getreu nach den Lehren der verschiedenen marxistischen Internationalen, zum individuellen Terror.

Bereits nach den Eisenbahnschlägen zu Pfingsten konnte einwandfrei festgestellt werden, daß das Sprengmaterial tschechischer Herkunft ist, also dort gekauft wurde, wo heute die österreichischen Marxistenführer eine Zuflucht gefunden haben. Alle Welt weiß das — aber die österreichische Regierung versucht mit allen Mitteln, die Täterschaft den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Planmäßig verbreitet die Regierungspresse und der österreichische Rundfunk die Behauptung, alle die Anschläge auf Eisenbahnen gingen von der NSDAP aus, wobei es an schätzbaren Verleumdungen gegen das Deutsche Reich nicht fehlt. Keine Lüge ist zu schlecht, als daß sie Dr. Steidle nicht anwendete, wenn sie nur gegen den Nationalsozialismus gerichtet ist.

Während so die österreichische Regierung regelrecht Jagd auf Nationalsozialisten veranstaltet, können die Marxisten ungeschoren neue Anschläge

verüben. So flog in der Nacht zum Montag

zwar entweder in Klagenfurt (Kärnten), wenn bis dahin eine österreichische Regierung wieder zu gesamtdeutscher Verantwortung zurückgekehrt sein wird, sonst in Königsberg.

Deutschlandflug 1934. Zum Nennungsfluß für den „Deutschlandflug 1934“ vom 21. bis 24. Juni sind 120 Meldungen der einzelnen Flieger-Landesgruppen eingelaufen. Es bedeutet dies einen weiteren Aufschwung der deutschen Sportfliegerei, zumal die Bedingungen für die Teilnahme in diesem Jahre noch erschwert worden sind. Es dürfen nur Flugzeuge in geschlossenem Verbände von drei bis sieben Maschinen teilnehmen.

auf der Südbahnstrecke bei Steinhäus am Semmering ein Stück Geleise in die Luft — der Schaden konnte erst nach längerer Zeit behoben werden — bei Bludenz (Vorarlberg) der Pfeiler einer Ueberlandleitung, bei Aschbach auf der Westbahnstrecke das Geleise und bei Wien auf der Strecke der elektrischen Bahn nach Preßburg ein Leitungsmast. Gleichzeitig wurden in Niederösterreich zahlreiche Telegraphenleitungen zerstört.

Sturmgeschärer, die durch Oberkärnten führen, wurden bei Paternion beschossen und bald darauf mit Steinen beworfen. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, da die Sturmgeschärer zum Gegenangriff übergingen. Bei einem Kirchweihfest in Liefering bei Salzburg und bei einem Sturmgeschären-Fest im Türkenpark in Wien stürzten Rauchbomben und Papierböllern wesentlich die festliche Stimmung.

In Wien gelang es der Sicherheitsbehörde, ein Lager von 117 Handgranaten, die zweifellos marxistisch-schweizerischen Ursprungs sind, auszuheben; ein zweites solches Lager wurde beim Leiter einer Papierfabrik in Amstetten gefunden.

Verzweigungsmagnahmen

Schon die Beschlüsse des sonntägigen Ministerrats zeigten, daß man in Regierungskreisen nicht weiß, wie man dieser fortgesetzten regierungsfeindlichen Tätigkeit Herr werden soll. Der Beschluß, freiwillige Ortswehren zu gründen, denen Schießrechte gewährt werden sollen, wie sie nur in Wild-West üblich sind, zeigt, daß die Regierung selbst nicht mehr imstande ist, Ordnung zu schaffen. Darüber hinaus sollen lokale Schnellgerichte gebildet werden, die auch die Todesstrafe verhängen können — was bisher nur dem Standgericht zustand — und außerdem will man jetzt eine radikale „Säuberung“ des Beamtenkörpers vornehmen, weil man durch Papierböllersünde in Schreibstischen des Bundeskanzleramts und anderer Behörden denn doch reichlich nervös geworden ist. Nur einen Beschluß, der allein imstande ist, die Ruhe wieder herzustellen, faßt man nicht: Den Beschluß auf eine freie Volksabstimmung, die ohne Gefährdung der letzten Reste des Fremdenverkehrs der ganzen Welt das beweisen würde, was jetzt durch die Demonstrationen der Nationalsozialisten und die Attentate der Marxisten bewiesen werden muß: Daß Deutschland Oesterreichs Volk die gegenwärtige Regierung los haben will!

Vor der Schaffung einer einheitlichen Frauenuorganisation. In Frankfurt a. d. O. hielt Frau Gertrud Scholz-Kling, die Führerin der NS-Frauenkraft, des Deutschen Frauenwerkes und des weiblichen Arbeitsdienstes einen Vortrag zum Thema „Frau und Volk“, in dem sie u. a. ihr Ziel bekanntgab, aus den noch bestehenden 31 verschiedenen Frauenverbänden und -vereinen eine Einheitsorganisation „Deutsche Frau“ zu schaffen, eine Organisation, mit der der Führer rechnen könne.

Schweiz erhöht Militärdienstbarkeit. Der Schweizer Bundesrat hat dem Parlament

eine Vorlage unterbreitet, durch die die Ausbildungszeit der Rekruten in der Schweiz verlängert wird. In der Begründung wird auf die starke Mechanisierung der Kriegsführung, insbesondere bei der Infanterie hingewiesen.

Bau zweier italienischer Panzerkreuzer. Die italienische Regierung hat beschlossen, in diesem Jahr 2 Panzerkreuzer von je 35 000 Tonnen auf Stapel zu legen.

Anschlag auf Primo de Rivera. Eine Bande gab in einer Villenvorstadt von Madrid aus dem Hinterhalt zahlreiche Schüsse auf einen Kraftwagen ab, in dem sie den Sohn des früheren Diktators Primo de Rivera vermutete. Bei dem Anschlag wurden ein Arzt und seine Frau verwundet.

Explosion bei J. G. Farben

Ein Heizer getötet

Bitterfeld, 11. Juni.

In dem Werk Nord der J. G. Farbenindustrie in Bitterfeld erfolgte in der Nacht zum Sonntag eine Vorwärmer-Explosion, deren Ursache noch nicht aufgeklärt werden konnte. Hierdurch kam ein Heizer ums Leben.

Die Explosion ereignete sich in dem Kesselhaus einer der beiden Chlor-Alkalianlagen des Werkes Bitterfeld-Nord. Bei dem ums Leben gekommenen Heizer handelt es sich um den 58jährigen Otto Böcker aus Greppin. Böcker war 29 Jahre auf seiner Arbeitsstelle tätig. Er hinterläßt eine Frau und einen erwachsenen Sohn. Die Versorgung der Hinterbliebenen wird in Ergänzung der gesetzlichen Vorkehrungen durch zusätzliche Maßnahmen der J. G. sichergestellt.

Nach Ansicht der Sachverständigen ist die Ursache der Explosion, die schwere Beschädigungen im Kesselhaus angerichtet hat, in einem Bedienungsfehler des Heizers zu sehen. Der Sachschaden, der auf rund 400 000 RM. geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Die Arbeit in dem betroffenen Betrieb wird voraussichtlich in den nächsten Tagen wieder aufgenommen.

Probefahrt des „Fliegenden Hamburgers“

Berlin—Köln in 4 Stunden

Köln, 11. Juni.

Am Sonntag unternahm der „Fliegende Hamburger“ auf der Strecke Berlin—Köln eine Probefahrt, die der Vorbereitung für die Aufnahme des Schnellverkehrs der Reichshauptstadt mit Köln galt. Das Schnellfahrzeug benötigte für die Strecke Berlin—Köln die Zeit von 4 Stunden und 19 Minuten und unterschritt damit die vorgegebene Fahrtdauer noch um 8 Minuten. Am Nachmittag fuhr der „Fliegende Hamburger“ wieder nach Berlin zurück.

Neuer Deutscher Reiterieg in Warschau

Die deutsche Mannschaft gewann den Wettbewerb mit 36 Fehlern überlegen vor Frankreich und Polen mit je 75 und den Vertretern Lettlands mit 148½ Fehlern. 30 000 Menschen, darunter der Staatspräsident Mosicki, wohnten den reitlichen Festen bei.



7] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Heizung gab es natürlich nicht. Aber der Professor, Ggitt, der hungerte ja lieber, als daß er seine exotischen Pflanzen erfrieren ließ. Ggittigkeit, da klingelt es doch wie nicht geschiedt auf Nummer 37. Paula, Paula! ... Nummer 37 hat nämlich ein sehr anspruchsvoller Herr, dem kann man so leicht nichts recht machen!

Das Stubenmädchen Paula kam bereits die Treppe heraufgestlattert und zog mit schmerzlichen Mäcken lächelnd zur Tür von Nummer 37. Der Wirtschafterin deutete sie durch eine klüchtige Geste nach der Stütze an, daß dieser ungeduldige Hotelgast sich wieder einmal in nervösen Ueberreibungen gefalle.

„Na ja, man weiß schon!“ sagte Fräulein Biers nachsichtig, blieb aber doch auf der Treppe stehen, um noch einen genaueren Bericht abzuwarten.

„Zwischen ist es schon spät geworden, gleich elf Uhr, ich muß schleunigst ins Büro hinunter“, sagte Effi. Sie bedankte sich für die Führung mit den erschöpfenden Auskünften und begab sich flugs an ihre Arbeit. Wenn sie sich für irgendwen vom Stromhotel interessierte, dann konnte das jetzt natürlich nur der Professor sein.

Sie war voller Spannung, dem großen, funnen Menschen wieder zu begegnen.

Jegendwie wollte sie ihm doch auch für sein Eingreifen danken.

Aber der Professor gab ihr dazu sobald keine Gelegenheit.

Die ersten beiden Wochen vergingen Effi wie im Flug. Hier konnte sie sich nun wirklich nicht darüber beklagen, daß man ihre Fähigkeiten nicht ausnutzte. Herr Hillmann zog sie sich rasch zu einer richtigen Adjutantin und Stellvertreterin heran. Aber Effi war klug genug, die Macht, die damit verbunden war, nicht nach außen hin auszuspielen.

„Fräulein Labbert! Fräulein Labbert!“ Man rief es schon wie erleichtert, sobald sie sich beim Postempfang, bei der Ankunft des Lastautos, bei der Wäscheverteilung, bei der Kistenverteilung in der Küche oder bei der Anlieferung neuer Vorräte einstellte.

„Alles schwärmt für Ihnen, Fräuleinchen!“ sagte Fräulein Biers einmal, so ganz ohne Betanlassung, bloß weil sie dem rotgoldenen Haarchoß im Sonnenschein auf dem Wirtschaftshof begegnete.

Auch der Bericht den der Direktor an die Firma über das kleine Feuerwerk erstattete, schien glänzend zu sein. Vom 1. Mai ab bezog Effi einen Zuschuß von neunzig Mark zu ihrem bisherigen Gehalt. Und dabei hatte sie hier doch Wohnung, Wäsche, Licht und Verpflegung frei.

Aber schwierig, ja unmöglich schien es Effi, auch nur für einen halben Tag ihren aufreibenden Posten zu verlassen. Daß sie nach Hamburg fuhr, um sich in einem Putz- und Modegeschäft fürs Frühjahr auszurüsten, war mit den größten Umständen verknüpft. Um die Zeit ihrer Abwesenheit abzufüllen, opferte Hillmann sogar einzuß der zum Geschäft gehörenden Autos. Sie fühlte sich auf dieser Fahrt wie eine Brin-

jessin. Einen hübschen Schwimmanzug brachte sie mit; sie freute sich schon aufs Wasser. Nachmittags klang vom Elbufer jetzt immer das Lachen und Rufen fröhlicher Badegäste durch die offenen Bürofenster zu ihr herauf.

Einmal, als sie ganz früh aufwachte, lockte sie sowohl die Sonne als auch der neue Badeanzug. Flug war sie schwimmfertig und unten auf der Landungsbrücke. Die Sonne blendete. Krause Windstreifen durchzogen die Elbe. Es war sehr kalt. Effi froh. Sie sah sich nicht weiter um, sondern sprang tapfer ins Wasser. Aber sogleich merkte sie, daß es hier kämpfen hieß. Die Flut kam wohl. Als sie wieder auftauchte, hörte sie rufen. Einzelnd, von der Sonne geblendet, die Augen voll Wasser, sah sie sich um. Da lag am Strand der Professor, barfuß, in Holzschuhen, in ihrer Höhe mit.

„Herauskommen!“ befahl er. Er wies ihr eine Landestelle und half ihr, da sie von der kurzen Strecke Schwimmens ganz erschoten und abgearbeitet war. „Ohne Pächte bei Flutzeit hier Solosport treiben, das ist Neulingen nicht zu empfehlen, Fräuleinchen. Ich bekam einen rechten Schreck.“

„Verzeihen Sie!“ sagte sie schuldbehaftet, zwang sich aber zum Lachen. „Und nun haben Sie mir, ohne daß ich's ahnte, auch noch das Leben grettet?“ Triefend stand sie vor ihm und wuschte sich die Augen.

Er stimmte in ihr Lachen ein. „Bloß vor einem mächtigen Donnerwetter von Pächte bewahrt. Pächte hat hier auf hundertdreißig Meter Stromlänge Kapitänsgewalt und kann staunenswert groß werden.“

„Mindestens diesen Sommer lang werde ich Ihnen dankbar sein, Professor!“ sagte sie, noch etwas zähnelappernd. „Sie haben mich schon damals so fein herausgehauen.“

Ich wollte Sie längst einmal auffuchen, um Ihnen dafür zu danken.“

„Ach, nicht der Rede wert. Aber jetzt werfen Sie schon zu lange hier Schatten im kalten Frühwind, Fräuleinchen. So nett seine Form ist, Sie heben ihn besser für eine wärmere Badestunde auf.“

„Unter Pächtes Aufsicht. Jawohl, ich gehe schon, Professor.“

Er nickte, ohne den riesigen Sombro, der seinen blonden Schädel gegen die Sonne schützte, zu küssen. „Wenn Sie mal die beiden Warmhäuser sehen wollen, Fräuleinchen, könnte ja möglich sein, dann lassen Sie mich doch rufen. Nicht? Der fremden Gäste wegen muß ich das Haus 2 jetzt geschlossen halten. Denn die opfern mir zu viel Zigarettenstummel.“

„Gern! Sehr gern!“ rief sie ihm noch zu. Der Professor lehrte zu dem Boot zurück, das an der Landungsbrücke lag, und fuhr in seiner Arbeit fort, die er ihretwegen unterbrochen hatte. Er war damit beschäftigt, in weissen Buchstaben den Namen des Besitzers aufzumalen: „Stromhotel an der Elbchauffee.“

Im Aufstieg machte Effi einmal eine Rast und blickte zur Elbe hinunter. Da sah der Professor auch gerade zu ihr empor. „Was für blühelle Augen er hat!“ dachte sie. Ein großes Rätsel war er ihr noch immer. Aber irgendwie fühlte sie sich zu ihm hingezogen.

Doch die Arbeit nahm sie dann wieder von früh bis spät in Anspruch. Das Hotel war übers Wochenende bis auf das letzte Zimmerchen besetzt. Abend für Abend dauerte Effis Dienst bis elf Uhr. Aber still ward es auf dem Grundstück dann noch lange nicht. Nach dem Abzug der Gäste aus dem Restaurant und von der Terrasse begann erst noch das Adeleben der Angestellten. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. Juni 1934.

Schwäbische Wolkenprüchlein

Wenn die Trockenheit lang andauert, begrüßt der schwäbische Bauer die Wolke — gemeint ist die Regenwolke — wie einen Schatz. So betrachtet, verstehen wir den Ausruf des Gäubauern: „Jetzt heißt's: Regen her, Wolken sind Gold wert“. Eigentlich wollte der Bauer sagen: „Wolken her, Regen ist Gold wert“. Aber „Nicht alle Wolken bringen Regen“. Auch dieser Schwabenpruch ist im trockenen Frühling 1934 wieder wahr geworden. „Der Wolk läßt fallen“, heißt es regnet. Im Ludwigsburger Amtsbezirk sagen die Bauern so. Eine Wetterregel aus Sulz lautet: „Hat's Wolken am Rhein, wird morgen kein gut Wetter sein“. Beim Hagel schlag trösteten sich die Bönnigheimer im Befigheimer Amtsbezirk: „Es ist gut, daß man nicht alles unter einem Wolk hat.“ Von den Hegen erzählt Michel Bud, der Dichter vom Büßen: „Die Hegen fahren auf den Wolk, aber nacket müssen sie es tun“. Bei einem unerwarteten Ereignis ist man in ganz Schwaben „wie aus den Wolk gefallen“. Die Biberacher behaupten „Wenn die Wolk geschwind ziehen, gibt es hell Wetter“. Vor dem Kettenrauchen warnen die Ravensburger: „Der läßt Wolk hinaus wie Fülleinschwänze“.

Spenden für die Deutsche Luftfahrt

Das Ergebnis der Sammlung in der Werbeweche für die deutsche Luftfahrt war im Bereich der Fliegerortgruppe Calw-Meunbürg ein recht erfreuliches. Im ganzen erbrachte die Sammlung 931 R.M., wovon rund 500 R.M. im Kreis Calw erlammelt wurden. Das Sammelergebnis in der Stadt Calw betrug ungefähr 370 R.M.; hiervon hat allein die Hitlerjugend 220 R.M. gesammelt.

Berkehrsunfall

Gestern abend gegen 9 Uhr ereignete sich in der Bahnhofstraße in Calw in der Nähe der Anlagen ein Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Kraftstofffahrer stieß mit einem Nagolder Kraftwagen zusammen und kam zu Fall. Der Zusammenstoß sah im ersten Augenblick sehr schlimm aus, verlief jedoch noch glimpflich; niemand hat ernstere Verletzungen davongetragen.

Der Brand in Ottenbromm

Zu dem Scheunenbrand in Ottenbromm erfahren wir noch, daß das anliegende Wohnhaus von Gottlieb Bullinger an den Außenwänden und im unteren Stock, besonders die Küche, Schaden gelitten hat. Einige landwirtschaftliche Maschinen, die sich in der niedergebrennten Scheune befanden, wurden mit ein Opfer der Flammen, so daß der Schaden rund 1500 R.M. beträgt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Die Ottenbrommer Feuerwehr hat bei der Brandlöschung ihr Möglichstes getan, so daß sich ein Eingreifen der Calwer Weckerlinie erübrigte. Die Brandursache ist noch nicht geklärt; es wird kurzschluß vermutet.

Warum der Calwer Schuttbladeploy in Brand geriet

In den letzten Wochen ist der Schutt auf dem Calwer Abladeploy im Deländerle wiederholt in Brand geraten, so daß die Weckerlinie zum Löschen ausrücken mußte. Es ist vielfach die Ansicht laut geworden, diese — im übrigen trotz der Waldnähe — harmlosen Brände seien auf Brandstiftung zurückzuführen. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Ursache der Brandentstehung ist vielmehr darin zu suchen, daß auf dem in Frage kommenden Abschnitt des Abladeploy nur Asche abgelagert wird. Dabei läßt es sich nicht vermeiden, daß glühende Bricketrückstände unter die sofort aufgeschichteten Aschenmengen geraten u. durch Luftzug Brände entfacht werden, die an der Oberfläche durch Rauchentwicklung in Erscheinung treten. Das einzige Mittel, um solche Brände zu verhüten, ist das gleichzeitige Ablagern auch anderer fehrichtstoffsowie von Erde und Steinen. Eine Selbstentzündung der Asche ist dann so gut wie ausgeschlossen. Wie wir hören, hat die Stadtverwaltung bereits zu diesem Mittel gegriffen und alle Vorzüge getroffen, weiteren Bränden auf dem Abladeploy vorzubeugen.

Sternfahrt des Calwer Jungvolks nach Oberreichenbach

Letzten Sonntag ritten die Jungen der beiden Fahnlein Frundsberg und Gimpelstein zu einer Sternfahrt aus. Morgens um 7 Uhr marschierten die beiden 1. Jungzüge ab, zu anderen Zeiten und auf anderen Wegen folgten die übrigen. Bis gegen Mittag trafen sich die beiden Fahnlein auf einem freien Platz mitten im Walde, wo sich auch Fahnlein Falkenstein eingefunden hatte. Es dauerte nicht lange, und bald flackerten an allen Ecken des großen Platzes lustige Lagerfeuer empor. 300 Jungen des Stammes Calw lockten ab. Ueberall sah man frohe Gesichter, die in die Köpfe schauten, um zu sehen, was dort zusammengebrant wurde. Umer Stammführer

war auch mitgekommen. Er sprach sich lobend über die Suppe aus. Der Mittag sah ein lustiges Lagerleben und seine Geländespiele. Nur allzu bald mußte der Heimweg wieder angetreten werden. Ueber Oberreichenbach, Schweinbachtal, Hirzau zogen die Fahnlein Calw zu, das sie gegen 5 Uhr erreichten.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Die zuzunehmende Verteilung ist etwas ungleich geworden. Hoch

druck erstreckt sich von Irland über Großbritannien aufs Festland. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, vorwiegend trockenes und auch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Temperaturen im Freischwimmbad Bad Liebenzell: heute 8 Uhr: 18,5 Grad, Luft 19 Grad Celsius. Gestern nachmittag 2 Uhr: Wasser 18,5 Grad, Luft 19 Grad Celsius.

Die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend Calw

Bei herrlichem Sonnenschein trat die HJ zum ersten Male geschlossen zu Sportwettkämpfen an. Ueber 80 Hitlerjugenden in ihrem schmucken schwarz-weißen Sport marschierten unter Gesang auf die Wettkampfstätte. Die Sportplatzanlage des TV war wieder in bester Verfassung. Ebenfalls sorgten die Kampftrichter des TV für eine einwandfreie und reiche Durchführung der Wettkämpfe.

Im 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Keulenwurf wurde um den Sieg gekämpft. Dieser Vierkampf wurde als Mannschaftsmehrkampf ausgetragen. Entsprechend dem nationalsozialistischen Grundsatz: „Nicht ich, sondern wir!“ kämpft der Hitlerjugende im sportlichen Wettkampf nicht für sich, sondern in erster Linie für die Gemeinschaft, in der er lebt. Seine Kampfgemeinschaft ist die Kameradschaft, die kleinste Einheit der Hitlerjugend. So kämpft Kameradschaft gegen Kameradschaft, jede wollte die beste sein. Der Große wie der Kleine, der Ältere und der Jüngere, jeder tat, was in seinen Kräften stand. Was die Zuschauer zu sehen bekamen, war wirkliche „Kraft durch Freude“. Der Führer des Unterbannes, Kühnle, verfolgte die Wettkämpfe mit großem Interesse, auch Rektor Eberle freute sich an der strahlenden Jugend. Die gezeigten Leistungen waren durchweg gut. Ein Erfolg ihres unermüdlichen Führers Regenbergs, der eine gute Schule lehrt.

Im Rahmen dieses Wettkampfes wurden noch verschiedene Einzelsportarten durchge-

führt. Für jeden Hitlerjugenden bedeutet Wettkampf Arbeit an sich selbst: Ueberwindung der in ihm schlummernden Weichheit, Trägheit, Feigheit und Schüchternheit der Willens- und Körperkraft. Kurz nach 5 Uhr konnte Standortführer Regenbergs die Siegereverfindung vornehmen. Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend sind das Ziel der HJ. Unsere Arbeit muß „Dienst am Vaterlande sein“. Nach Abfingen des HJ-Viebes und einem „Sieg-Beil“ auf unseren Führer waren die Wettkämpfe beendet.

Die Ergebnisse des Mannschaftskampfes

1. Sieger und beste Kameradschaft der Gefolgsschaft 1 II/126 Calw Kameradschaft 1 in der Schar III mit 3147 Punkten; 2. Sieger Kameradschaft 2 in der Schar III mit 2098 Punkten; 3. Sieger Kameradschaft 1 in der Schar I mit 1829 Punkten; 4. Sieger Kameradschaft 2 in der Schar II mit 1713 Punkten; 5. Sieger Kameradschaft 2 in der Schar III mit 1624 Punkten; 6. Sieger Kameradschaft 1 in der Schar II mit 1171 Punkten.

Die besten Einzelleistungen sind: 100 m Reichert, Schwendemann 13 Sek., Kleindienst, Syring, Bey 13 1/2 Sek.; 400 m Syring 61 1/2 Sek., Schwendemann 62 Sek., Röhbe 65 Sek.; 1000 m Harbeck; Weitsprung Syring 5,30, Kleindienst 5,00, Nieger, Köbe, Stuller, Reichert 4,70 m; Kugelstoßen 5 kg Syring 9,90, Rüdiger 9,80, Nieger 9,30 m; Keulenwurf 4 kg Rüdiger 45,40, Syring 45,00, Lief 43,00 m; Kugelstoßen 7 1/2 kg Rüdiger 8,80, Syring 8,70 m.

Gegen welche Wegunfälle ist man versichert?

Die Berufsgenossenschaften hatten ursprünglich nur eigentliche Betriebsunfälle zu verhüten, zu heilen und zu entschädigen. Dazu gehören auch Unfälle auf Geschäftswegen. Seit 1925 ist die Unfallversicherungspflicht auch auf die Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte ausgedehnt worden. 1932 wurden 32 000 Wegeunfälle angezeigt und 3 000 erstmalig entschädigt, darunter 240 tödliche Fälle. Die Berufsgenossenschaften sind also an den Verkehrsunfällen stark interessiert.

Weiterer Ausbau des Verkehrsschutzes

Im Gegenatz zu den eigentlichen Betriebsunfällen liegt den Berufsgenossenschaften bei den Wegunfällen im wesentlichen nur die Heilung und Entschädigung ob. Die Unfallverhütung, insbesondere die technische Verhütung, ist den Berufsgenossenschaften nur im beschränkten Umfang möglich. Nur ausnahmsweise können die Berufsgenossenschaften bei den Gemeinden z. B. auf Ausbesserung der Wege, ausreichende Beleuchtung oder bessere Verkehrsregelung hinwirken. Anregungen, im Winter die Streupflicht auf die Stuben vorzubereiten, in der die Volksgenossen auf vereisten Straßen in die Fabrik oder Werkstatt, in das Büro oder Geschäft eilen, sind leider erfolglos geblieben. Die Unternehmer können auch die Versicherten anhalten, ihre Fahrräder in betriebsfähigem Zustande zu halten, z. B. Rückstrahler, Bremsen, Katerinnen anzubringen. Damit ist aber die technische Einwirkung ungefähr erschöpft. Uebrig bleibt nur noch die psychologische Beeinflussung der Versicherten durch mündliche Belehrung, Verkehrsfilme und Unfallbilder.

Deshalb haben viele Berufsgenossenschaften auch in den Anhang zu ihren Unfallverhütungsvorschriften die Verkehrsregeln für Fußgänger, Rad- und Kraftfahrer aufgenommen und damit eine Grundlage für Vorträge geschaffen. Diese Verkehrsregeln sind für die Versicherten auch von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung. Wenn nämlich bei der Entstehung eines Wegeunfalles ein Versichelter des Versicherten mitgewirkt hat, so kann die Berufsgenossenschaft den Schadenersatz ganz oder teilweise verweigern.

Sichere dir Zeugen!

Trotz dieser Erleichterung für die Berufsgenossenschaften ist aber die Versicherung der Wegeunfälle eine immer noch unerfreuliche und unangenehme Aufgabe, weil erfahrungsgemäß viele Wegeunfälle vorgetäuscht werden. Unfälle, die zu Hause oder auf einem Sonntagsausflug, beim Tanzen oder nach genußreichem Wirtschaftsbesuch, beim Nabeln oder Vagen passiert sind, werden gerne als Wegeunfälle frisiert. Deshalb treten die Berufsgenossenschaften den Anzeigen von Wegeunfällen misstrauisch gegenüber und verlangen sicheren Nachweis über Ort, Zeit und Gergang des Unfalls. Hierunter leiden auch unschuldige Verletzte. Wenn auch zu erwarten ist, daß im Laufe der Zeit die Betrugsversuche infolge der nationalsozialistischen Erziehung abnehmen werden, so werden vorläufig die Berufsgenossenschaften doch noch ihre strengen Anforderungen an die Beweisführung beibehalten. Deshalb kann jeden, der auf dem Wege nach oder von der Arbeitsstätte verunglückt, nur dringend geraten werden, sich ein oder zwei Zeugen zu sichern, damit er nicht den ihm zustehenden Schadenersatz verliert.

Tübingen, 10. Juni. (Die Zigarre wurde zum Verhängnis.) Am Samstag fuhr auf der Hechingen Straße bei Tübingen ein ganz neuer Wagen aus Spaichingen in den rechten Straßengraben und von dort weiter auf einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die beiden Insassen, zwei Herren aus Spaichingen, wurden in die Chirurgische Klinik verbracht. Das Unglück scheint seine Ursache darin zu haben, daß der Fahrer während der Beibehaltung einer großen Geschwindigkeit eine Zigarre ansteden wollte.

Urach, 11. Juni. (Verkehrsunfall.) Am Samstag sind auf dem Weg zur Arbeitsstelle nach Urach die jungen Gebrüder Winkler aus Böhlingen auf tragische Weise mit ihrem Motorrad verunglückt. Auf der Hechingen Höhe fuhr den auf einem Motorrad sitzenden Brüdern ein Radfahrer von Zaimingen aus nicht zu verstehenden Gründen in dem Augenblick, als sie ihn überholen wollten, nach links in die Fahr-

bahn. Durch das plötzliche starke Stoppen überschlug sich das Motorrad. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon, dagegen blieb der Beifahrer bewußtlos liegen. Es mußte ärztliche Hilfe geholt werden.

Heilbronn, 11. Juni. (Im Kampf gegen Bärm.) Im Rahmen der Verkehrs-erziehungswoche hat die Polizeidirektion bei der Polizeihauptwache in der Wilhelmstraße eine Prüfungsstelle eingerichtet, die auf Wunsch Kraftfahrer und Kraftdreiräder darauf nachprüft, ob die Schalldämpfungsanlagen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Kraftstofffahrer, deren Fahrzeuge nach dieser Zeit in nicht vorchriftsmäßigem Zustande befunden werden, haben ganz empfindliche Bestrafung zu gewärtigen.

Eberbach, 11. Juni. (Von einem Farren angefallen.) Am Freitag wurde der Vater des hiesigen Farrenhalters, Friedrich Häberlein, von einem im Stall los gewordenen Farren, den er anbinden wollte, angefallen. Ein



Calw, den 12. Juni
Hitlerjugend

Betr. Reichsfinanzhof. Die mit dem Einzug der Gelder betrauten HJ-Führer liefern die Beträge bis spätestens Mittwoch abend bei mir ab. Der Banführer.

NS-Frauenchaft

Die Werbung für die „Frauenwarte“, die einzige parteiamtliche Frauenzeitschrift ist laut neuem Pressegesetz künftig jedem Werber gestattet, der den Ausweis der Pressefahne besitzt. Verboten ist den Werbern die Ausübung von Zwang irgend welcher Art, etwa Bemerkungen wie: „Der Nichtbezug der „Frauenwarte“ zieht Ausschluß aus der Partei nach sich“, „Es sei eine Pflicht, durch Bezug der Frauenwarte für empfangene Winterhilfe zu danken“ usw. Unwahr ist auch die Behauptung, durch Bezug der Frauenwarte werde man Mitglied der NS-Frauenchaft. Ich bitte, alle Uebergriffe der Werber sofort dem Ortsgruppenleiter zu melden. Alle Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft mache ich erneut darauf aufmerksam, daß die Abgabe von Anschriften der Frauenchaftsmitglieder an Werber oder Geschäftsfreisende, ganz gleich, woher sie kommen, verboten ist. Die Kreisfrauenchaftsleiterin

Male gegen die Stalldecke geworfen und übel zugerichtet. Zu einer ziemlich langen Rißwunde am Oberschenkel traten heftige Schmerzen im Leib, die eine alsbaldige Ueberführung ins Diakonissenhaus Hall nötig machten.

Aus Württemberg

Höchstes Soldatentum verbürgt die Zukunft

Auf dem Regimentstag des ehem. J. R. 125 in Stuttgart ergriff der Reichsstatthalter in Württemberg, Wilhelm Murr, als ehemaliger Siebener, das Wort zu einer kraftvollen Ansprache, in der u. a. zum Ausdruck brachte, daß unser Volk kein kriegerisches, aber ein solches ist. Es werde nie gelingen, diesen soldatischen Geist zu zerstören, diesen Geist, der in unseren grünen und braunen Kameraden wieder lebendig geworden sei. Die deutsche Zukunft müsse eine soldatische Zukunft sein und auf den Tugenden von Manneskraft, Treue und Kameradschaft werde das Dritte Reich aufgebaut.

Gemeinden sollen Uhren kaufen

Im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium hat das Innenministerium den Gemeinden und Gemeindeaufsichtsbehörden folgenden Hinweis erteilt:

Wenn von den größeren Städten, die wohl überall maßgebende öffentliche Uhren besitzen, und von den kleinen Gemeinden, wo für den Bedarf der Bevölkerung im allgemeinen die Kirchturmuhr ausreicht, abgesehen wird, gibt es noch eine stattliche Anzahl mittelgroßer Städte und Gemeinden, die bisher über keine zuverlässige öffentliche Uhr verfügen. Diesen Mangel möglichst durchweg in den nach vorstehender Unterscheidung in Betracht kommenden Fällen zu beheben, stellt eine Aufgabe dar, die — selbstverständlich im Rahmen der örtlichen Bedürfnisse und Mittel — ohne weiteres zu den Maßnahmen zu rechnen ist, deren Ausführung in heutiger Zeit der Arbeitsbeschaffung ernstlich zu erwägen ist.

Eine Reihe von Gemeinden wird die Kosten, die sich bei einer guten Normaluhr auf insgesamt 1200—1400 RM. belaufen, unschwer innerhalb ihres Haushalts auswerfen können. Bei anderen könnte wohl durch geeignete Abmachung mit der Biefersfirma eine Verteilung auf zwei Planjahre die Anschaffung erleichtern. Wo trotzdem finanzielle Schwierigkeiten bestehen, wäre zu prüfen, ob nicht die gründliche Nachschau und Ueberholung einer vorhandenen aber unbefriedigenden Gemeinuhre durch die Herstellerfirmen ausreicht.

Schwäbische Chronik

Dem Adlerwirt in Rohlfetten, M. Münfingen, gelang es, einem gefährlichen Fuchs den Garaus zu machen, nachdem er fünf Hühner erwürgt hatte.

Der bisherige Geschäftsführer des Bezirksmietenvereins Göppingen ist am Samstag wegen Unterschlagung verhaftet worden.

In Heilbronn konnten drei 15jährige Duden, Söhne achtbarer Eltern, ermittelt werden, die sowohl in das Robert-Mayer-Museum als auch in drei Lagerhäuser am Bahnhof eingebrochen hatten, um Bedarfsgegenstände für eine Ferienreise zu ergattern.

Generalfeldmarschall von Mackensen wurde zum Ehrenbürger der Stadt Pforzheim ernannt.

Am Samstag wurde in Leonberg das neue Verwaltungsgebäude der G.M.-Bauwerkstatt eingeweiht.

Französische Militärausgaben in 7 Jahren um 16 Milliarden Reichsmark erhöht

Paris, 11. Juni.

Nach einer Zusammenstellung des marxistischen „Populaire“ sind seit dem Jahre 1928 die französischen Militärausgaben um 102 Milliarden Franken (über 16 Milliarden Reichsmark) erhöht worden. Auf das Jahr 1934 entfielen 16,9 Milliarden Franken.

Marxistische Ausschreitungen in Nordostfrankreich

Paris, 11. Juni.

Am Sonntag haben sich in mehreren französischen Provinzstädten Zusammenstöße politischer Gegner ereignet. Die ernstesten Vorfälle waren in Combray zu verzeichnen. Als sich die aus Lille, Roubaix und Tourcoing kommenden „Feuerkreuzler“ im geschlossenen Zuge ins Versammlungslokal begeben wollten, waren Angehörige der Linksparteien Steine gegen sie. Die Versammlung der „Feuerkreuzler“ konnte ungestört abgehalten werden. Beim Abmarsch traten aber erneut Zwischenfälle ein. Eine Abteilung berittener Gendarmen erlebte die unangenehme Ueberraschung, daß linksstehende Elemente Korken auf die Straße schleuderten, um die Pferde zum Straucheln zu bringen. Die berittene Gendarmerei säuberte die Straßen. Es erfolgten 15 Verhaftungen, jedoch wurde nur eine aufrecht erhalten.

In Roubaix griffen am Sonntag vor-mittag marxistische Zeitungverkäufer Jung-patrioten an, die ihre Zeitung feilboten. Drei Jungpatrioten wurden mit Gummihäutchen geschlagen.

Ein ganz ähnlicher Vorfall ereignete sich in Denain, wo 15 Zeitungverkäufer der Jungpatrioten von einer zehnfachen Links-übermacht angegriffen wurden. Sie suchten in einer Polizeiwache Schutz. Als sie die Wache verließen, war die Menge inzwischen auf etwa 500 Personen angewachsen, und die Jungpatrioten mußten aufs neue Unterschlupf suchen. Eine Anzahl Kundgeber wurde verletzt.

In Newyork streifen 15 500

Newyork, 11. Juni.

Von den Angestellten der Groß-Schlächtereien in Newyork traten heute weitere 12 000 in den Streik, so daß die Gesamtzahl der Streikenden jetzt 15 500 beträgt. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung um 20 v. H. und weiter die Genehmigung, gewerkschaftliche Organisationen zu bilden.

Parteigenossen haust bei unseren Inferenten!

Ueberfall auf Deutsche in Madrid

Margistenhorde sprengt Sportfest der deutschen Kolonie

Die deutsche Kolonie von Madrid veranstaltete am Sonntag ein Sportfest auf dem Platz des Deutschen Turnvereins. Es war dies das erste-mal, daß die sämtlichen sportlichen Vereine im Geiste des neuen Deutschland als ein geschlossenes Ganzes antraten. Obwohl mit Absicht vermieden worden war, was der Veranstaltung den Charakter einer öffentlichen Kundgebung hätte geben können, kam es zu einem geradezu unerhörten tätlichen Angriff einer etwa 50-köpfigen marxistischen Horde, die in dem Augenblick, als der deutsche Botschafter mit der Gräfin Welzeck die Preisverteilung vornehmen sollte, ein Bombardement mit faustgroßen Steinen auf die versammelte Kolonie eröffnete. Unter dem Abfingen der Internationalen und dem Schwenken einer roten Fahne verwundeten die Kahlköpfe durch Steinwürfe 5 Kinder von denen eines mit eingeschlagenem Schädel im Sterben liegt, zwei Frauen und einen Mann. Erst

einem Ueberfallkommando gelang es, die Angreifer auseinander zu treiben.

Der Botschafter brachte das schwerverwundete Kind, die 8jährige Tochter eines Madrider deutschen Gastwirts, in seinem Kraftwagen sofort ins deutsche Krankenhaus, wo es operiert werden mußte und hoffnungslos darniederliegt. Die nachfolgenden Wagen, bezw. Insassen, wurden auf dem Wege vom Sportplatz zum Krankenhaus von den in drohender Haltung postierten Margisten angepöbelt.

Angeichts solcher Ereignisse in Verbindung mit den seit längerer Zeit täglich auf der deutschen Botschaft einlaufenden Drohbrieffen, die sich jetzt unter der Parole „Freiheit für Thalmann“ ins märchenhafte häufen, angeichts der gerade in den letzten Tagen auch gegen antimargistische spanische Persönlichkeiten sich häufenden Attentate muß man für die Zukunft leider noch eine wesentliche Steigerung dieses Terroristenwesens voraussagen; es sei denn, daß die spanische Regierung jetzt endlich sich dazu entschließt, schärfstens durchzugreifen.

In luftigen Höhen

In 1300 Meter Höhe notgelandet

Newyork, 11. Juni.

Ein großes amerikanisches Flugzeug mit 7 Personen an Bord, das seit Samstag nach-mittag überfällig war und dreißig Stunden lang von Dutzenden von Flugzeugen, von Polizei und Zivilpersonen angestrengt gesucht wurde, ist am Sonntagabend auf der Spitze des fast 1300 Meter hohen Catskill-Dome-Berges im Catskill-Gebirge entdeckt worden. Da der Berg sehr schwer zugänglich ist, konnte die Rettung der Fluggäste und der Besatzung erst Montaa früh erfolgen.

85 Loopings im Segelflugzeug

Eine neue Spitzenleistung im Segelflug-Looping wurde am Sonntagabend in Dan-zig aufgestellt. Der Flieger Ruhn von der Fliegerlandesgruppe Danzig ließ sich auf dem neuen Danziger Segelflugzeug „Arthur Greiser“ (Typ Grunau-Bab II) von einem Motorflugzeug auf 2100 Meter schleppen. Er hängte dann aus und drehte hintereinander 85 Loopings. Damit hat Ruhn die bisherige Spitzenleistung von 75 Loopings im Segelflugzeug überboten.

Berschwindet die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre?

In München trat die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP zu einer Tagung zusammen. Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium sprach in einem Referat über den Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Er sagte u. a., die Zahl der Arbeitslosen betrage heute noch 25 Millionen. Es werde gelingen, diese Zahl in den nächsten sechs Monaten um rund eine Million zu vermindern, im kommenden Winter von einem Wiederanstiegen über 2 Millionen verschont zu bleiben, und es werde gelingen, die Arbeitslosigkeit innerhalb längstens zweier Jahre so gut wie restlos zu beseitigen, wenn alle Volksgenossen im Rahmen der Richtlinien der Reichsregierung ihre Pflicht tun. Ihm schwebte über den Rahmen der geschilderten Maßnahmen hinaus eine weitere Maßnahme vor, die zu einer fast vollständigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit wahrscheinlich schon innerhalb eines Jahres führen würde.

Marktberichte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 11. Juni. Zutrieb: 5 Ochsen, 21 Färren, 17 Kühe, 23 Kinder, 179 Kälber, 298 Schweine. Preise:

Ochsen a 25-27, Färren a 22-24, b 20-21, Kühe b 12-15, Kinder a 26-28, b 21-23, Kälber a 33-35, b 30-32, Schweine a 35-37, b 32-34 RM. — Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 11-16, Käufer 22.50 RM. — Heilbronn: Milchschweine 13-19 RM. — Herrenberg: Milchschweine 15-20, Käufer 29-33.50 RM. — Ravensburg: Milchschweine 13-17 RM. — Saulgau: Milchschweine 18-21 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 10-14 RM. — Lauringen: Saugschweine 13-20, Käufer 50-70 RM.

Viehpreise. Ravensburg: Kälberkühe 250-310, trüchtige Kühe 200-260, Milch-kühe 130-160, trüchtige Kälber 170-260, Antellrinder 60-170 RM.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10.50, Dinkel 8, Hafer 8.50-9 RM. — Rbrdingen: Weizen 9.70, Roggen 9.30, Gerste 8.90, Hafer 9.50 RM. — Ravensburg: Weizen 10.05-10.50, Weizen 7.05-7.30, Roggen 8.65-9, Gerste 9, Hafer 9.25-9.45 RM. — Rautlingen: Weizen 11.50, Dinkel 7.50-8, Gerste 8.70-9.50, Hafer 8.50-9.50 RM. — Urach: Dinkel 8-8.20, Gerste 9.20-10, Hafer 9-10, Weizen 11 RM. — Heidenheim: Kernen 10.60-10.70, Weizen 10, Hafer 9 RM. pro Zentner.

Der unsterbliche Sparstrumpf

Es scheint Dummdheiten zu geben, die niemals ausgerottet werden, foßt und soviel auch darüber gesprochen und geschrieben wird. Dahin gehört einmal, daß die Menschen fast immer vor die falsche Tür gehen, wenn sie Geld brauchen; zum andern aber will der Unfug offenbar nie aufhören, daß man für seine fauler erarbeiteten Sparpfennige ein „Verreck“ in der Wohnung als sichersten Aufbewahrungsort betrachtet. Dabei kann man fast täglich in der Zeitung lesen, was bei solchen „Sparmethoden“ herauskommt. So kam kürzlich eine alte Frau auf eine fälschliche Sparkasse und wollte tausend Mark einzahlen, die sie sich in jahrelanger Arbeit erspart hatte; leider aber waren alle die 10- und 20-Mark-scheine, die sie brachte, nicht mehr gültig, so daß der Gang zur Sparkasse, zu dem sie sich zu spät entschlossen hatte, also erfolglos blieb. Wenn sie ihre Ersparnisse sofort zur Kasse gebracht hätte, hätte sie mit Zinsen 1100 bis 1200 Reichsmark besessen, und nun war alles Geld verloren. Viele Menschen wissen eben noch gar nicht, daß das Papiergeld von Zeit zu Zeit „aufgerufen“ wird und dann seinen Wert verliert; man sollte es also niemals lange zu Hause liegen lassen, sondern den Weg zur Sparkasse stets rechtzeitig antreten.

Parteigenossen werbt für eure Presse!

Das schmeckt gut!

Familien-Suppe mit Schmorbilätschen. (Für 4 Personen.)
2 Würfel Maggi's Familien-Suppe, 1 Eßlöffel (20 g) Butter, 1/2 Salatsopf.
Die Suppenwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem Brei rühren, unter ständigem Umrühren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen. — Inzwischen die Salatsblätter waschen, feinstreifig schneiden, in der Butter schmoren und zur fertig gekochten Suppe geben.

MAGGI'S SUPPEN Qualitätssure!

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

B. S. V. C.

Donnerstag, 14. 6. 34, Bad-Hotel Seinach. Abfahrt mit Zug 18.26 Uhr.

15jährige Mädchen

sucht tagsüber Beschäftigung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stadtkapelle Calw

Sturmabteilung II/438

veranstaltet im Sommer 1934 im Stadtgarten und im Badischen Hof 4 große Abonnements-Konzerte. Familienkarte RM 2.—, Einzelkarte RM 1.—. Zum Abonnement wird frdl. eingeladen. Musikdir. Frank.

Wasser allein genügt nicht

als Nahrung für Ihre Pflanzen. Zum kräftigen Wachstum gehört eine zweckmäßige Düngung. Geben Sie alle 8 Tage etwas

Mairol im Gießwasser

dann haben Sie die schönsten Topfpflanzen u. Blumenbeete. Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger: Apotheke Th. Hartmann, Apotheke Fr. Reichmann, Drogerie C. Bernsdorff, Gärtnerei Hägele, Gärtnerei Mast, Gärtnerei Rüdinger, Friedrich Lamparter Dose 50 Pfg.

Hirsau, den 11. Juni 1934.

Danksgagung

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treubeforgten Vaters

August Späth

sagen wir herzlichsten Dank. Besonderer Dank sei gesagt dem G. E. L., dem Turnverein und Militärverein Hirsau sowie der Feind. Feuerwehr, ebenso dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In den letzten Tagen sind viele neue Sommerkleiderstoffe eingetroffen. Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Paul Räuhele G. m. am Markt, Calw

Rottweiler

Verkaufe 2x2 7 Wochen alte

Sungtiere

prima Abstammung

Schwarz, Schlachthausverwalter

Knecht

für Landwirtschaft, nicht unter 18 Jahren, der womöglich auch melken kann, wird sofort gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Heuernte

Friedrichstaler Sensen
Gabeln
Wegsteine
Kümpfe
Sensenringe
Wasserschläuche

Eugen Dreiß am Markt

4/20 PS Opel

(Spezialausführung)

sechsfach bereift in gutem Zustand, prima Käufer, zu verkaufen. Angebote unter R. 3. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stets blanke Möbel durch Dr. Erls's Möbelputz „Wunderschön“ Carl Serva, Calw.

Sonnige

3-4-Zimmer-Wohnung

evtl. mit Bad (wegen Verfehlung)

zu vermieten.

Zu erfragen:

Stuttgarterstraße 53.

Die Saarausstellung der Hitlerjugend

ist heute, Dienstag, bis 9 Uhr abends für jedermann geöffnet.